

# Das Thema Wohnungssuche bleibt aktuell

Beim Begegnungsfest des Arbeitskreises Asyl tauschen sich Betroffene und Helfer aus



Im Garten der evangelischen Kirche in der Zeppelinstraße feiern die Mitglieder des Arbeitskreises Asyl mit ihren Gästen ein Grillfest. (Foto: Vera Romeu)

Von Vera Romeu

---

## Mengen

Viele Gäste sind am Sonntag zum sommerlichen Fest des Arbeitskreises Asyl in den Garten des Paulussaals gekommen. Das Fest hat sich etabliert und geht weiter, freut sich das Leitungsteam des Arbeitskreises Barbara Kloidt, Uta Rapp und Liane Schmid. Geflüchtete, die angekommen sind und in Mengen berufstätig sind, Bürger, Pfarrerin Heidrun Stocker und Stadträte haben zusammen gegrillt und interessante Gespräche geführt.

Das Begegnungsfest des Arbeitskreises Asyl, das am Anfang noch von der Politik begleitet war, hat sich zu einem lockeren Grillfest entwickelt. Vieles habe sich normalisiert, sagt Liana Schmid. „Man kennt sich. Die jungen Leute haben Arbeit gefunden, integrieren sich und fühlen sich in Mengen wohl.“ Manche seien schon vier Jahre beim selben Arbeitgeber beschäftigt. Einige werden inzwischen zu Geburtstagsfeiern von Arbeitskollegen eingeladen. „Vieles läuft also einfach gut“, so Schmid. Die Männer führen inzwischen ein selbstständiges Leben mit einem eigenen Netzwerk an Freundschaften und Unterstützungen.

Der Arbeitskreis führt dennoch seine Arbeit weiter: Als Team, um Hilfestellungen zu geben und politisch zu wirken. Im Einzelkontakt, um beispielsweise beim Lohnsteuerjahresausgleich zu helfen. Im Arbeitskreis gehe es um die großen Themen. Auch gebe es weiterhin das Asyl-Café: Das bleibe die Anlaufstelle, berichtet das Leitungsteam.

Zurzeit gibt es zwei wichtige Themen, die den Arbeitskreis und die Flüchtlinge beschäftigen. Aktuell sei die angespannte Wohnsituation in Mengen das größte Problem. Es gebe zu wenig kleine bezahlbare Wohnungen, berichten Barbara Kloidt und Uta Rapp. In größere Wohngemeinschaften, also zu fünft oder zu sechst zusammenzuleben, sich Küche und Bad zu teilen, sei schwierig, wenn alle berufstätig sind. Manche arbeiten im Schichtdienst; alle haben unterschiedliche Tagesrhythmen. „Sie konnten nicht aussuchen, mit wem sie zusammenwohnen, als sie eingezogen sind. Die Lebensstile und Bedürfnisse sind oft schwer kompatibel“, sagt Liane Schmid. Viele wünschen sich, in kleinen Wohngemeinschaften zu zweit oder zu dritt zu wohnen – so, wie sie zusammenpassen. Manche suchen derzeit eine Wohnung, weil der Vermieter Eigenbedarf angemeldet hat oder sie aus anderen Gründen aus den Wohnungen heraus müssen. Manche, die wegziehen mussten, möchten nach Mengen zurückkommen, um hier zu leben.



„Das ist im Moment akut. Manchen droht tatsächlich, demnächst auf der Straße zu stehen“, so Schmid. Als Einwohner der Stadt haben sie ein Anrecht auf Unterbringung in einer städtischen Wohnung, wenn sie obdachlos werden. „Wir fürchten, dass sich die Stadt kümmern muss, wenn wir es nicht schaffen, die Menschen unterzubringen.“ Wichtig sei bei der Unterbringung, dass die Leute von der Stadt nicht in Zimmern mit Stockbetten untergebracht werden, weil sie ja arbeiten und einen geregelten Tagesrhythmus haben. Da hofft das Leitungsteam des Arbeitskreises Asyl auf die Empathie der Stadtverwaltung.

Auch Susanne Karrer, die von der Caritas für die Flüchtlinge im Landkreis zuständig ist, bestätigt: „Die Wohnsituation ist im Landkreis insgesamt angespannt. Ausreichend bezahlbarer Wohnraum fehlt uns. Wenn die Leute in den Notunterkünften der Städte landen, ist es für niemand eine gute Situation. Für die Stadt nicht, für die Leute nicht.“ Sie wolle mit der Wohnungslosenhilfe zusammenarbeiten, aber das schaffe zunächst keine Wohnungen, erklärt sie. Auch werden landkreisweit Sprachpaten gesucht: Also Bürgerinnen und Bürger, die im ehrenamtlichen Engagement mit den geflüchteten die deutsche Sprache üben. Die Sprache ist der Schlüssel zur Integration und zum Arbeitsplatz.

Das zweite Thema ist der Führerschein: Manche haben ihn schon gemacht; manche sind derzeit dran. „Wer arbeitet, hat das Geld, den Führerschein zu bezahlen“, sagt Liane Schmid. Auch dies gehört zur Integration und zu einer Normalisierung des Alltags.

Pfarrerin Heidrun Stocker freut sich, dass das Sommerfest des Arbeitskreises weiterhin im Garten der evangelischen Kirchengemeinde stattfindet. „Es ist wichtig, dass es den Arbeitskreis weiterhin gibt und damit er reagieren kann, wenn es Probleme gibt. Das ist eine kostbare Kompetenz“, sagt sie.

---